

## Historische Kulturlandschaften im Keulenberggebiet: Steinbruch



Steinbruch bei Gräfenhain (Foto: Sebastian W. Klotsche 2020)

Brodelndes Magma unterhalb der Oberfläche und kein Schlot, welcher diesen Druck rauslassen könnte. Langsam, sehr langsam ist das Magma erstarrt und bildete dadurch große, kristalline Strukturen – den Granodiorit des heutigen Keulenbergmassivs.

Seit Anfang des 18. Jahrhunderts ist im

Keulenberggebiet der Abbau des Lausitzer Granits speziell des Granodiorits bekannt. Dies erfolgte meist in Tageskesselbrüchen zuerst durch Abkeilen, wie es schon in der Antike bekannt war. Die natürliche Lagerstättensituation mit den drei Kluftsystemen Gang, Quere und Hebe war dabei sehr hilfreich und verlieh dem Gestein eine gute, dreidimensionale Teilbarkeit. Um 1850 wurde auch Schwarzpulver eingesetzt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen dann Druckluftwerkzeuge zur Anwendung. Ab dem 19. Jahrhundert und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte der Gesteinsabbau in der gesamten Region seinen wirtschaftlichen Höhepunkt. Zeitweise gab es allein in der Gemarkung Gräfenhain über zehn aktive Steinbrüche. Zum innerbetrieblichen Transport dienten zumeist Feldbahnen und Kabelkrananlagen. Die dabei entstandenen Rampen und Fundamente sind heute noch sichtbar. Auch diese aus dem anstehenden Natursteinmaterial hergestellten Bauwerke prägen neben den Steinbrüchen selbst die Kulturlandschaft im Keulenberggebiet.

Die offen gelassenen, mit Grundwasser gefüllten Abbaubereiche, die freiliegenden charakteristischen Kluftsysteme und das Grundgestein bedingen eine typische Pflanzen- und Tierwelt. Unken, Frösche und Eidechsen sind regelmäßig zu finden. Die Felswände sind außerdem ideale Brutplätze für den Uhu. Für eine große Vielfalt von Fledermausarten und Flechten sind die Steinbrüche ideale Lebensräume. Damit einher geht das prägende Landschaftsbild eines historischen Kulturlandes, welches als Sekundärbiotop bezeichnet werden kann. Dieser quasinatürliche Lebensraum „aus zweiter Hand“ ist an vielen Stellen im Keulenberggebiet zu finden. Konzentriert sind diese um Gräfenhain. Über Luftbildaufnahmen können allein zehn Wasserflächen von ehemaligen Steinbrüchen identifiziert werden. Aber auch in der Gemarkung Großnaundorf (u.a. Karschberg, Vogelberg) sind offene Gruben und Rampen vorhanden. Interessant wäre es sicherlich herauszufinden, wie viele offen gelassene Steinbrüche es im Keulenberg gibt.

Quelle: Andreas Gerth: Keulenberg bei Oberlichtenau. In: Reise in die Erdgeschichte der Oberlausitz, des Elbsandsteingebirges und Nordböhmens. Oberlausitzer Verlag Frank Nürnberg 2013  
Sebastian W. Klotsche, [www.medien-scheune.de/keulenberg](http://www.medien-scheune.de/keulenberg)